Donnerstag, 26. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7517. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalter angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand.

Frankfurter Lotterie

In der am 24. d. fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen: 1 Gewinn von 12,000 fl. auf No. 10,333. 1 Gewinn von 4000 fl. auf No. 11,264. 3 Gewinne von 1000 fl. auf No. 10,280 14,961 24,621. 3 Gewinne von 300 fl. auf No. 4507 16,704 23,828. 17 Gewinne von 200 fl. auf No. 618 5906 6243 7518 8105 12,812 13,039 13,980 14,836 15,085 16,102 17,653 20,908 21,686 23,839 24,963 25,681.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Pest, 26. Sept. Im Budget-Ausschuß der Reichsraths-Delegation gab Graf Andrassy ein politisches Exposé, worin als der Zielpunkt der Regierungspolitik die Erhaltung des Friedens bezeichnet wird. Bei der Zusammenkunft der Monarchen in Berlin habe der Kaiser lediglich beabsichtigt, den aufrichtig guten Beziehungen zu dem neuconstruirten Deutschland einen klaren Ausdruck zu geben. Abmachungen hätten nicht stattgefunden, wohl aber sei ein vollkommen befriedigender Meinungsaustausch zwischen den Ministern erfolgt. An dem aufrichtigen Wunsche zur Erhaltung des Friedens könne in keiner Richtung ein Zweifel aufkommen; auch wurde constatirt, daß panslavistische Tendenzen in maßgebenden russischen Kreisen keine Unterstützung finden. Der Minister hob außerdem die besten Beziehungen zu Italien und der Türkei hervor.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 25. Sept. Das heutige „Dresdener Journal" meldet, daß die sächsische Staatsregierung den vertagten Landtag zum 28. October d. J. wieder einzuberufen beabsichtige.

München, 25. Septbr. Wie es heißt, ist Pfretzschner vom Könige in Berg empfangen und zum Minister des Auswärtigen mit dem Vorsitze im Ministerrathe, sowie zum lebenslänglichen Reichsrathe ernannt worden. Gleichzeitig mit der Ernennung Pfretzschner's hat der König, gutem Vernehmen nach, das Gesammtministerium beauftragt, behufs Ernennung eines neuen Finanzministers Vorschläge zu machen.

Stuttgart, 25. Sept. Der „Staatsanzeiger für Württemberg meldet, daß seitens der Regierung für die letzten Octobertage die Wiedereinberufung der Ständeversammlung in Aussicht genommen sei.

Pest, 25. Septbr. Der Budgetausschuß der Delegation des Reichsraths erledigte das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums. — In der Generaldebatte über das Budget für das Ministerium des Aeußern gab Andrassy sehr eingehende und mit allseitiger Befriedigung aufgenommene Erklärungen über das Gesammtgebiet der auswärtigen Fragen ab, und wurden die sämmtlichen Titel inclusive des Dispositionsfonds nach dem Regierungsantrage angenommen.

London, 25. Sept. Der „Times" wird aus Constantinopel vom 24. d. telegraphirt, daß der Czar in einer Unterredung mit Djemil Pascha am 19. d. wiederholt den Wunsch aussprach, die herzlichen Beziehungen mit der Türkei noch erhöht zu sehen. Der Großfürst Nikolaus wird bald in Constantinopel erwartet.

— Der „Times" wird ferner aus Paris vom 24. d. gemeldet: Wie es heißt, soll Frankreich folgende Präliminarbedingungen für einen Handelsvertrag mit England angenommen haben: Es soll ein vollständiger Vertrag abgeschlossen werden; die Contrahenten gewähren sich gegenseitig die Stellung der am meisten begünstigten Nationen; die den britischen Schiffen auferlegte Extrasteuer wird in Zukunft wegfallen. Man erwartet ein baldiges definitives Abkommen.

Nach aus Suez hier eingelangten Nachrichten ist für alle aus Savakin und Massovah kommende Schiffe eine zehntägige Quarantäne in Suez angeordnet.

Paris, 25. Septbr. Der Botschafter Graf Arnim ist heute Morgen hier eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft ist Graf Wesdehlen in Familien-Angelegenheiten nach der Schweiz abgereist.

Constantinopel, 25. Sept. Die definitive Ernennung des bisherigen türkischen Botschafters in Wien, Chalil Bey, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist erfolgt.

Die neue Kreisordnung und ihre Gegner.

III.

Da v. Nathusius-Ludom zugleich als politischer Leiter der conservativen Partei in Berlin eingesetzt ist, dürften uns seine Anschauungen über die neue Kreisordnung doch etwas näher interessiren. Mit Aeußerungen wie: „liberale Staatsverwüstung", „die liberalen Parteien wollen theilweise im Trüben fischen als ministerielle Reichshandlanger", „unsere meist jüdische Presse hat auch die Halbbildung auf dem Lande, die liberale Weisheit importirt", „liberale Tyrannei", „nach jüdisch-kosmopolitischen Hautgout duftende Gesinnungstüchtigkeit der Blätter", „daß der Liberalismus aber wieder ein gut Stück der glorreichen preußischen Monarchie, daß er überhaupt jede natürliche und geschichtliche Organisation zu zerstören und alles von der Willkür der Staatsomnipotenz abhängig zu machen wünscht, welche wieder von der Zufallstyrannei der Urbrei-Majoritäten in Anregung gesetzt werden soll, versteht sich von selbst" u. s. w., die zu Dutzenden seine Arbeiten durchziehen, wollen wir nicht rechten, sondern kurz, wie es dem Umfang einer täglich erscheinenden Zeitung entspricht, den Ideengang der Anschauungen zu charakterisiren versuchen. Da ist allerdings nichts Neues vorzufinden. Es sind die allbekannten unzählige Mal vorgebrachten und ausgebeuteten Anschauungen von Stahl, v. Gerlach und Leo wiederholt in einer Anwendung auf die jetzige Vorlage. Indem man die Augen ganz fest verschließt gegen alle politischen Veränderungen und Läuterungen in den Anschauungen der politischen Parteien seit 1789, wird den Gläubigen, die es hören wollen, erzählt: es war einmal eine schreckliche französische Revolution, welche die ganze Welt zur Pariser Commune à la 1870 mit Mord und Petroleum machen wollte, und überall eine Gleichmacherei in der Stadt wie auf dem Lande einführen, reich und arm, intelligent, gebildet und ungebildet gleich behandeln wolle, alle Interessen des platten Landes wie der Stadt zusammenwerfen; überall in communalen wie bei Staatswahlen das directe gleiche Wahlrecht einführen, und so alle bestehenden Verhältnisse auf den Kopf stellen wolle, bis das Ziel erreicht und überall der Urbrei der menschlichen Gesellschaft hergestellt sei. Diese revolutionären Grundsätze, gegen welche Stein seiner Zeit zu Gunsten der bestehenden und allein berechtigten „Stände" bereits sich erklärt habe, seien von der Königl. Staatsregierung sowie von der liberalen, namentlich aber von der national-liberalen Partei angenommen worden und würden mit allen Mitteln und Wegen in der Gesetzgebung eingeführt. Sie sollen jetzt schließlich in der neuen Kreisordnung eingeführt werden, und so der letzte conservative Hort zerstört und die Welt dem Abgrunde entgegengeführt werden. Wer diese Dinge liest und sich nicht mit der wirklichen Vorlage beschäftigt, wie sie aus den Berathungen des Hauses der Abgeordneten hervorgegangen ist, — und dies ist leider häufig genug der Fall — der sollte meinen, jeder große Grundbesitzer müsse in Zukunft nur mit seinem Hütejungen und seiner Kuhmagd gleichberechtigt zum Kreistage zu wählen haben. Ist denn ein Wort von all den Behauptungen wahr? Will man damit Kinder schrecken oder Unwissende irre führen? Wo ist irgendwo das gleiche directe Wahlrecht nackt und ohne Beschränkung in der Kreisordnung durchgeführt? Nirgends! Gerade das Gegentheil findet statt.

Mit der allergrößten Berücksichtigung der früheren thatsächlichen historischen Entwickelung der Verhältnisse, mit der allergrößten Schonung desjenigen, was man „ständische" Vertretung nennt, ist vorgegangen worden, ja es ist die Grenze dieser Rücksichtnahme fast überschritten, so daß, wenn die Kreisordnung nicht angenommen werden sollte, eine neue Durchberathung kaum nach dieser Seite hin ähnliche Resultate liefern würde. Man bildete eben deshalb vor allem drei große Wahlverbände: 1) des großen Grundbesitzes, 2) des kleineren und der Landgemeinden, 3) der Städte mit der Berechtigung, auch Vertreter zum Kreistage zu wählen, selbst dann noch, wenn man numerisch wie der Zahl der Steuern nach auch in der Minorität sei. Ist dies nicht ständisch genug? Beansprucht man dies für den großen Grundbesitz, so muß man es natürlich auch dem kleinen wie den Städten einräumen. In den Amtsbezirken ist der selbstständige Gutsbezirk vollständig erhalten und einer Gemeinde gleichgestellt worden, dem Besitzer aber dieselben Rechte des gewählten Gemeindevorstandes eingeräumt worden. Wenn sich nun die Kritik der Gegner häufig genug gegen die auf den ersten Blick etwas complicirten Rechnungsexempel bei der Bildung der Wahlverbände richtet, so sind diese wahrhaftig nicht Schuld der liberalen Parthei. Ein einfacher Census nach den Steuern würde die Sache sehr leicht gemacht haben. Aber gerade die Rücksicht auf eine mehr ständische Gliederung, auf den großen Grundbesitz, auf die bestehenden Verhältnisse, soviel dies eben nur mit der Gerechtigkeit gegen alle zu vereinigen war, hat diese complicirt erscheinenden Verhältnisse hervorgebracht. Was halten nun v. Nathusius und seine Freunde dagegen für wünschenswerth? Der langen Rede kurzer Sinn ist etwa folgender, wenn man die Auseinandersetzungen aller Beschönigenden und verzier[illegible] glatten Flitterschmuckes entkleidet und [illegible] dem rechten Namen benennt: Erst[illegible] von allen Vertretungen des Kreises auszuschließen. Zweitens, den Bürgerlichen geht es fast ebenso. Freilich auch v. Nathusius ist gegen die Käuflichkeit der Rittergutsqualität oder der mit ihr verbundenen Polizeiverwaltung und Vertretung im Kreistage. Die Rittergutsqualität soll bei jedem Besitzwechsel als erloschen betrachtet, aber nur demjenigen wiederertheilt werden, dem die aristokratische Kreisvertretung dies befürwortet, und dem Könige zur Bestätigung vorschlägt. Also mit anderen Worten „Adeligen", und „solchen die es werden wollen", denn im weiteren Verlauf läßt er durchblicken, daß aus dieser Klasse vorzugsweise der Adel rekrutirt werden müsse. Natürlich sollen auch die Landgemeinden und Städte einige Vertreter im Kreistage haben, aber es dürfen dabei weder ihre Zahl ebensowenig den Steuern, welche sie zahlen, maßgebend sein, nein, sie dürfen stets in kleiner Zahl nur vertreten sein, gegenüber dem aristokratischen Element, das ja die politische Leitung der anderen unmündigen Stände gütigst übernimmt. Doch genug hiervon.

Wir sind überzeugt, daß durch Verhältnisse wie sie die neue Kreisordnung schaffen wird, der große Grundbesitz, wenn er durch Intelligenz, Arbeitslust, Opferwilligkeit der Aufgabe der Selbstverwaltung gewachsen ist, was wir annehmen können, seinen berechtigten Einfluß im Kreise vollständig behalten wird. Ja wir sind der Ueberzeugung, daß dieser berechtigte Einfluß, wenn er richtig angewandt wird, ohne andere Klassen zu benachtheiligen, nach der neuen Kreisordnung um so größer sein wird als früher, sobald man die communalen Competenzen in Betracht zieht, die dem Kreistagsausschuß erst eine Wirkung, eine Macht geben, die der frühere Kreistag nicht hatte. Es ist merkwürdig, daß diese wichtige Seite der neuen Vorlage von den Gegnern so wenig berücksichtigt wird. Was hatte der alte Kreistag für Competenzen? Nur sehr geringe. Und in Folge dessen ist denn auch von einem Gemeindeleben, wie es in den der Größe und Bevölkerungszahl gleichen Städten herrscht, welche diese Selbstverwaltung besitzen, nicht die Rede.

Wenn man so häufig über die Vernachlässigung der landwirthschaftlichen und ländlichen Interessen in der Gesetzgebung ꝛc. im Gegensatz zur Förderung der städtischen klagt, so ist dies wohl meist der an der communalen Selbstverwaltung großgezogenen und geübten Erfahrung der Städte zu danken, welche ganz anders klar und geschickt, und in geschlossenen Reihen, in rechter Form und am gehörigen Ort ihre Interessen wahrzunehmen verstehen, als dies bei den Vertretern des Landes häufig der Fall zu sein pflegt. Man hat sich eben bei den städtischen Aemtern und Versammlungen besser geschult. Es haben sich Männer herausgebildet, welche durch tüchtige Arbeit Geschicke und Uebung in der Behandlung solcher Dinge haben, und eine öffentliche Meinung, welche darin geübt ist, zu wissen, daß denn doch nicht jeder seine Ansichten durchsetzen kann und das Geschick dazu hat, und daß daher die Menge, will sie etwas erreichen, den Einzelnen auch vertrauensvoll durch die Wahl die Leitung derselben in die Hände legen muß. Auch die Uebung, dann mit vereinten Kräften durch die Presse, Städtetage, zu wirken, ist eine weit größere als in den ländlichen Kreisen. Wie anders sieht es hier aus. Wenn man auch hier der Wahrheit die Ehre geben will, so findet man wenigstens eine gänzliche Lethargie. Großer Grundbesitz und kleine Gemeinden ziehen sich auf ihre Grenzen zurück, und sind fast nur in fortwährendem Einzelkampf gegen die vom grünen Tisch der Regierungen herabregnenden Verfügungen und Anordnungen über Wege, Schulen ꝛc. ꝛc. begriffen. Als einziger Rettungsanker gegen diese Dinge wird der Landrath betrachtet, der, wenn er will, am Ende noch den Decernent in der Regierung davon abhalten kann, mein Schulhaus im Schweizerstyl von mir bauen zu lassen oder eine gänzliche ungerechte Verpflichtung irgend einer Art mir aufzuerlegen. Dem Landrath wird denn auch in Folge dessen in einer Weise gehuldigt, die ihm lästig werden muß, und daß wenn hiernach die gerühmte Selbstständigkeit der früheren ständischen Vertretung beurtheilt werden sollte, man sie gern verschwinden sehen möchte. Der Kreistag hat meistens das auszuessen, was ihm Regierung und Landrath eingebrockt haben. Ausnahmen finden natürlich statt. Indessen soll hier gleich gesagt werden, daß hierfür weder der Landrath, noch viel weniger der große Grundbesitz irgendwie beschuldigt oder dafür verantwortlich gemacht werden kann. Im Gegentheil, wir sind der Ansicht, daß in der ländlichen Bevölkerung vollständig die Elemente vorhanden sind, oder sich heranbilden wer-

---

ɱp Aus Berlin.

23. September.

Der Herbstwind weht kalt und schneidig über Stoppeln, Baustellen, braune Kastanien und spärlich belaubte Lindengipfel, das schöne erfreuende energische Roth des sommerlichen Krebses lacht uns immer seltener von der Schüssel entgegen und weicht dem allerdings nicht minder erfreulichen saftigen Braun der Krammetsvögel und den feinen Neutralton der ersten jugendlichen Austern. In den Straßen knarren die Möbelwagen voll beladen; am Ufer der Rinnsteine steht, an's unbarmherzige Licht des Tages gezerrt und den spöttischen Blicken der Vorübergehenden schutzlos ausgesetzt, der in solchem Licht und an solcher Stelle immer schäbig und armselig aussehende Besitz des unglücklichen „Gekündigten" und sperrt die Passage. Im Annoncentheil der Zeitungen wimmelt es von den Ankündigungen der bevorstehenden Concertcyclen und den Empfehlungen der Colleginnen jener Zeitungen selbst, auf welche (diese wie jene) das Abonnement demnächst eröffnet werden solle. Wo nicht der Möbelwagen, hält der Kohlen-, Holz- und Torfwagen; und die Seele des, in seinen vier Pfählen sitzenden Menschen empfindet schauernd das lebhafte Bedürfniß, schleunigst mit einem kleinen Theil jener schwarzen Diamanten den wüsten Ofen zu füllen. Alle jene lieben und alle wehmüthigen Eindrücke, welche in Berlin den Eintritt des Winterhalbjahrs ankündigen, ziehen wieder himmlisch quälend, erfreuend und unheimlich zugleich, durch die Brust des erträglich situirten Bewohners.

Vernichtender, grausamer, als Herbstwind und Wintersturm ist eben jetzt die zerstörende Axt der Feuerwehr, von des Polizeipräsidiums Befehl gelenkt, mit den leichten im Frühling und Sommer auf jenem oftgenannten Felde am Cottbusser Thor erwachsenen Nothbauten umgegangen. Da hatte die Commune der Berliner Wohnungslosen während der letzten sechs Monate ein, gegen ihr früher gelittenes wenigstens ganz erträgliches Dasein unter leichtem luftigen Dach, aber von keines Hauswirths Tyrannei und Bosheit bedroht, genossen. „Barackia" oder „Neuamerika" gehört in wenig Tagen nur noch der Geschichte an. Die freien Schöpfungen seiner wilden Holzarchitectur liegen in ihre Elemente: alte Bretter und Planken, aufgelöst, am Rande des Feldes, welches sie noch vor zwei Wochen, von Bohnenranken und Winden lustig umgrünt, in langen Gassen bedeckten. Die Trümmer des kümmerlichen Hausraths der Bewohner sind in irgend einem benachbarten Hospitalgebäude, die unglücklichen Familien selbst im gefürchteten Arbeitshause untergebracht, falls sie nicht den Nachweis führen konnten, eine Wohnung gemiethet zu haben. Die in jenem Geschwür vor aller Augen ausgebrochene krankhafte Materie des Berliner Stadtkörpers ist nicht etwa geheilt, sondern wieder einmal von einer Oberfläche ins Innere zurückgetrieben. Gott, der Magistrat und die Polizei mögen wissen, was damit nun weiter geschieht und wie der Schaden zu kuriren sei. Andern aber wird es gestattet sein, an der Möglichkeit einer Kur überhaupt zu zweifeln.

Je größer und empfindlicher Leiden oder Noth des Einzelnen oder der Massen, desto leichter wird er und werden sie geneigt und versucht sein, zur Erklärung ihrer Ursachen einen schuldigen Sündenbock zu suchen, und andererseits behufs ihrer Erlösung und Errettung nach einem wunderthätigen Arzte für ihre Schäden und Schmerzen zu verlangen, auf ihn zu glauben und auf ihn zu schwören. Der wirkliche Mensch, den die Leidenden als ihren Erlöser erkannt zu haben glauben, verschwindet dann gewöhnlich sehr bald unter der immer dicker werdenden Hülle, welche das Bedürfniß und die Kraft der Mythenbildung Seitens des Volksphantasie fort und fort um den natürlichen Kern ablagert. Als ein solcher moderner Erlöser, wunderthätige Mittel der Errettung aus aller socialen Noth bereit haltender und willig spendender Arzt der kranken Gesellschaft, gilt bei einer großen Masse derer im deutschen Volk, welche diese Noth am deutlichsten an der eigenen Haut zu spüren meinen, bekanntlich der verewigte Lassalle. Jeder Besuch unserer socialdemokratischen Arbeiterversammlungen zeigt uns deutlich, wie auch an seiner Gestalt sich jene Phantasiethätigkeit längst bewährt hat. Seit er „mit Kopf und Ohren einmal zum Heiligen erkoren" ward, sind die vertrauten wirklichen Züge seiner Persönlichkeit allmälig bis zur Unkenntlichkeit verflüchtigt. Wie der Volkslegende in seinen Gemeinden, hat er nicht minder dem Kunstroman zum willkommenen Stoff und Helden gedient. Und wenn er dem Dichter als solcher nur hochwillkommen sein konnte, so hätte Er sich eben auch nicht zu beschweren, über jenes Bild, das dieser, ich meine Spielhagen, in seiner besten und bedeutendsten Schöpfung: „In Reih und Glied" von ihm gezeichnet hat. Am letzten Sonnabend aber nahm auch die Bühne von seiner Gestalt Besitz. Es war das Berliner Stadttheater, welches für den Abend die erste Vorstellung von Ferdinand Lassalle, der Arbeiterkönig, Drama in 5 Acten und 6 Bildern, von Oppenheim, mit blutrothen Zetteln angekündigt hatte. Dieses Roth, sonst die unheimliche Gewißheit einer abgesagten oder abgeänderten Vorstellung zu geben bestimmt, schien hier nur der Farbe der Partei zu Ehren gewählt, welche ihren Helden und Propheten heut über die Bretter schreiten sehen sollte.

Das Haus war, wie zu erwarten, beim Beginn der Vorstellung ausverkauft. Gallerie, Parterre und zweites Parket vollständig besetzt von der Garde der socialistischen Arbeitführer, welche jenen Propheten-Namen auf ihre Fahne geschrieben tragen. Im Gegensatz dazu die Logen und das erste Parket durchaus eingenommen von den Vertretern und Vertreterinnen der „sich vom Schweiß des Arbeiters mästenden Bourgeoisie", und der Presse: der ganzen gebildeten Gesellschaft Berlins. So saß man in gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen würden. In der Luft des dichtgefüllten Saales war jene eigenthümliche electrische Spannung sehr fühlbar, welche sich im Lauf des Abends unvermeidlich in Entladungen, in Blitz und Donner Luft machen muß. Der Theaterzettel und sein Personenverzeichniß verhieß mit ziemlich zweifelloser Gewißheit wenigstens Eins: den Scandal. Waren doch die meisten der leichtabgeänderten Namen mehr als durchsichtig. —

War je eines bedeutenden Mannes Lebenslauf, Entwicklung und Ende dramatisch, so war es Lassales. Aber dieser Dichter hat den reichen Stoff und glücklichen Vorwurf nur sehr ungenügend auszunützen verstanden. Er kannte allerdings die Bedürfnisse seines Galleriepublikums. Das füttert er mit einem Reichthum von deklamatorischen Phrasen, wie dem ungerechten Leiden und den hohen Tugenden des „braven Arbeiters", von der Niedertracht und sittlichen Fäulniß des Bourgeois und des Aristokraten, in solchem Moß und solcher Zubereitung, daß er des jubelnden Beifalls dieses Auditoriums und der donnernden Empfangsbescheinigung durch das wüthende Klatschen seiner schwieligen Hände ganz sicher sein konnte.

Daß der Verfasser mit Zeit und Ort nach Belieben umspringt, jene, wie es ihm gefällt, zusammenzieht, weit auseinanderliegende Dinge vereinigt oder nahe an einander rückt, ist sein gutes Recht; darum trifft ihn kein Vorwurf. Schon so bearbeitet, bedarf sein Stück über vier Stunden, um bis zur Schlußkatastrophe und Apotheose zu gelangen. — In Lassalles Leben spielen, wie jeder, auch der ihm nicht näher stand, meist die Frauen eine sehr wesentliche, einflußreiche Rolle. Einer Frau dankt er seinen Untergang; und der rührenden Hingebung und Treue für eine Andere das verhängnißvolle Stigma, das ihm in den Augen der „wohlanständigen" Masse während seines ganzen Lebens aufgeprägt blieb. Diesen beiden und neben ihnen noch zwei imaginairen Damen, Kindern der Oppenheimschen Phantasie, ist denn auch in diesem Drama ihr gebührender Platz gegeben. Unter dem Namen der Gräfin v. Bergen birgt sich die letzte; unter dem der Helena v. Plöngen die erstere. Wenn dieser Name selbst noch eine Ungewißheit über die wahre Bedeutung der damit bezeichneten jungen Dame bei dem Zuschauer hätte lassen können, so würde jedenfalls das

den, die eine tüchtige Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten zu leisten im Stande wären. Der Grund liegt aber in dem gänzlichen Fehlen aller die Kräfte heranbildenden Organe und Competenzen der Selbstverwaltung bei der jetzt bestehenden Kreisordnung. Hiermit soll nun bei der neuen Kreisordnung in den Competenzen des Kreisausschusses der Anfang gemacht werden. Rom ist auch nicht in einem Tage erbaut, und mit der Zeit pflückt man Rosen. Man hat häufig behauptet, daß die frühere Wahl des Landraths demselben eine größere Selbstständigkeit der Regierung gegenüber geben könnte als seine Ernennung nach dem neuen Entwurf. Auch wir sähen lieber den Landrath gewählt, wie die Städte auch ihren Bürgermeister wählen, indessen als Königl. Beamter dürfte der gewählte Landrath den Schwerpunkt seiner Rücksichtsnahmen doch in dem Wunsche der Regierung suchen, und zu ernster Opposition der Regierung gegenüber, wie v. Nathusius wünscht, doch weniger geneigt und geeignet sein, als der unabhängige Kreisausschuß. Auch die Stellung des Landraths als Königl. Commissarius dem mit gewissen communalen Competenzen zur Berathung und Beschlußfassung über die eigenen Angelegenheiten ausgestatteten verwaltenden Kreisausschusses gegenüber, dürfte eine weit würdigere sein, als die des Geschäftsträgers der Regierungsdecernate, einer mit geringer Competenz dastehenden Vertretung in Kreis und Gemeinde gegenüber, wie es eigentlich heute der Fall ist. N. W. Witt-Bogdanowo.

Deutschland.

△ Berlin, 25. Sept. Gegenüber allen Nachrichten, welche über Veränderungen in der Diplomatie verbreitet sind, wird von unterrichteter Seite versichert, daß es sich bisher nur um Pläne und Vorschläge gehandelt habe, über welche indessen nur in einem einzigen Falle Bestimmtes feststände, nämlich in Betreff der Ernennung des Hrn. v. Keudell zum Gesandten in Constantinopel. Aber auch diese Disposition soll noch nicht endgiltig feststehen. — Innerhalb der Kreise unserer Architecten herrscht eine ziemlich große Verstimmung über den mehrfach erwähnten Bescheid des Handelsministers auf die Petition bezüglich einer Umgestaltung des Lehrganges für das höhere Baufach. Es wird nunmehr eine lebhafte Agitation sich dahin richten, daß bei der unbedingt reformbedürftigen Organisation des Staatsbauwesens nicht rein bureaukratische Grundsätze maßgebend sein, sondern vor Allem sachverständige Architecten befragt werden möchten. Eine Trennung der Fächer wird in dem Kreise der Letzteren für unabweisbar erachtet. Man hält es geradewegs für fehlerhaft, daß die jungen Baubeflissenen bei der jetzigen Lage der Dinge ihre besten Studienjahre für Disciplinen verwenden müssen, zu denen es ihnen oft an Neigung und Begabung fehlt und daß dadurch erheblich der Gesichtspunkt beeinträchtigt wird, das Baufach als eine freie Kunst zu behandeln. In diesem Sinne werden Vorstellungen an den Handelsminister vorbereitet und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch die Academie der Künste ihren Einfluß zur Wahrung dieses Standpunktes geltend machen wird. — Das neu eingerichtete Seminar für Zeichnenlehrer beginnt mit dem 7. October seine Thätigkeit, vorläufig als ein Theil der Kunstschulen und der damit verbundenen Institute. Dem Vernehmen nach wird denjenigen Zeichnenlehrern, die einen einjährigen Cursus regelmäßig absolvirt haben, ohne Weiteres die Zulassung zur Zeichnenlehrerprüfung freigestellt. Bezüglich der näheren Bestimmung über die Letztern wird demnächst eine Instruction veröffentlicht werden. Es mag hierbei bemerkt werden, daß die Conferenzen, welche jüngst von Sachverständigen im Handelsministerium über den kunstgewerblichen Zeichnenunterricht berufen waren, dahin geführt haben, daß verschiedene Vorbildwerke zum Ankauf durch Staatsunterstützung empfohlen worden, jedoch nicht in der exclusiven Weise wie Beuths Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker, deren Herstellungskosten sich auf 80,000 Rℳ. beliefen, sondern unter Herbeiführung einer Einrichtung, welche die möglichste Verbreitung der bezüglichen Werke ermöglichen sollte. — Ueber die Sitzung, welche jüngst die Commission für das Parlamentsgebäude abgehalten hat, hört man, daß beschlossen worden ist, vor einer endgiltigen Bestimmung über den Bauplatz überhaupt weitere Schritte zu unterlassen. In maßgebenden Kreisen hält man daran fest, daß das Parlamentsgebäude nur auf dem Radczynskischen Grundstück, andernfalls aber auf dem Terrain des Krollschen Etablissements errichtet werden würde. Ueberhaupt trägt man sich in diesen Kreisen mit dem Plane, auf dem Wege nach Charlottenburg hin große Staatsgebäude in monumentaler Ausführung in der Umgebung von Anlagen zu errichten. Es gehören dahin ein Ausstellungsgebäude, Häuser für die Akademie der Wissenschaften, für die Hochschule der Tonkunst u. s. f.

— Nach dem heute ausgegebenen Bulletin hat der Prinz Albrecht die verflossene Nacht wiederum meist schlaflos zugebracht, und ist daher auch der Kräftezustand weniger befriedigend, als in den früheren Tagen.

— Die Pensionirung des Geh. Oberregierungsraths Stiehl wird nicht, wie einige Blätter melden, zum 1. October d. J., sondern erst zum 1. Januar k. J. erfolgen. Jedoch wird derselbe seine amtliche Thätigkeit nicht erst wieder aufnehmen, da sein Urlaub bis zum Schluß dieses Jahres verlängert worden ist.

— Hinsichts der Formation der Artillerie sind die commandirenden Generale und der General-Inspecteur der Artillerie aufgefordert worden, sich dem Kaiser gegenüber bis zum Juni k. J. gutachtlich zu äußern, ob es zweckmäßig erscheint, die Trennung der Feld- und Festungs-Artillerie noch weiter durchzuführen und die erstere in Bezug auf taktische Ausbildung und Personal-Angelegenheiten dem General-Commando zu unterstellen. Die bisherige Benennung „schwere“ und „leichte“ Batterie fällt weg und tritt an Stelle dessen innerhalb der Regimenter nur die Bezeichnung der Batterien nach der Nummernfolge von 1 bis 6 resp. 1 bis 8.

— Den Beamten der hiesigen Schutzmannschaft ist eine Präsidial-Verfügung des K. Polizei-Präsidiums zur Kenntniß gebracht, welche die Beamten entschieden auffordert, gegen jedweden Unfug auf der Straße, gegen Aufläufe, gegen das Treiben der öffentlichen Dirnen, Louis, Bauernfänger ꝛc., sofort energisch aufzutreten. Die Hauptleute, Offiziere und Wachtmeister sind angewiesen, die Schutzleute auf das Strengste zu controliren und jedes Versehen oder etwaige Vernachlässigung derselben im Dienste sofort zur Anzeige zu bringen.

Fulda, 22. Sept. Die auffallend rasche Rückreise der zur letzten Conferenz hier anwesenden bayerischen Bischöfe noch vor Schluß der Berathungen wird in clerikalen Kreisen dahin erklärt, daß das Firmungsgeschäft in den Diöcesen die Hochwürdigsten gedrängt habe. Obwohl dieser Grund sehr gesucht erscheint, so darf man doch nicht dem Gerüchte unbedingt Glauben schenken, daß im Laufe der Verhandlungen diese und jene Meinungsverschiedenheiten zwischen den preußischen und bayerischen Bischöfen an den Tag getreten seien, welche die letzteren zur früheren Abreise veranlaßt hätten. Richtiger ist wohl die Lesart, daß in der Schlußsitzung speciell die Stellung des norddeutschen Episcopats zur preußischen Regierung zur Sprache kam und die bayerischen Eminenzen hierbei nicht mitsprechen wollten. Als feststehend darf angenommen werden, daß die Bischöfe (wenigstens die preußischen), falls das Vorgehen der Regierung einen acuteren Character annehmen sollte, alsbald abermals zu einer Conferenz dahier zusammenkommen werden.

Oesterreich.

Pest, 23. Septbr. Im Oberhause wurde heute der Adreßentwurf eingereicht und für morgen auf die Tagesordnung gesetzt. Die Regierung urgirte in den letzten Tagen die schnelle Erledigung, um dadurch auf die Beschleu[illegible] Adreßdebatte im Abgeordnetenhause e[illegible] Adreßentwurf berührt beinahe alle in der Thronrede erwähnten Gegenstände, deren mehr oder minder große Wichtigkeit hervorhebend. Der wichtigste Passus ist der Oberhausreform gewidmet. Die Adresse erinnert daran, daß diese Reform seit 1790 vom Oberhause ununterbrochen gewünscht und auf den Reichstagen von 1827, 1848 und 1869 urgirt wurde. Der diesbezügliche Passus lautet im Entwurfe: „Wir fühlen die Nothwendigkeit, daß die Organisation dieses Hauses mit entsprechender Berücksichtigung der historischen Berechtigungen und der factischen Verhältnisse des Lebens umgestaltet werde.“ Der Entwurf dürfte morgen mit geringer Debatte erledigt werden. Auch die Adresse des Unterhauses ist fertig und wird morgen eingebracht. Auch das linke Centrum und die Reformpartei haben ihre Adressen vollständig ausgearbeitet. Dieselben müssen jedoch noch die Clubberathungen passiren. Die Adreßdebatte im Unterhause wird demnach kaum vor Freitag oder Sonnabend beginnen.

England.

London, 23. Sept. Die großen Kohlenhändler, die die jetzige Zeit benutzen wollten und die Preise auf nie gekannte Höhen schraubten, waren nicht wenig erstaunt, als das kleine Belgien ihnen Concurrenz machte und die Tonne 5 Sh. billiger nach dem Lande der schwarzen Diamanten lieferte. Die Herren erholten sich jedoch bald von ihrem Erstaunen und erkauften Alles, was an Kohlen in Belgien aus der Erde geschafft wird, auf. Bis zum Ende Dezember gehört Alles englischen Firmen. Nichts desto weniger steht zu erwarten, daß wir Heizungsmaterialien im Winter billiger kaufen werden, als es im Sommer geschah. Ueberall wird nach Kohlen gesucht und an vielen Orten werden auch Kohlen gefunden. Die englischen Dampfer, die den Verkehr mit der Neuen Welt vermitteln, beziehen bereits ihren Kohlenbedarf von Amerika. Australische Kohle ist ebenfalls gesucht und Indien scheint zu allen seinen anderen Reichthümern noch unerschöpfliche Kohlenlager von, wie bereits mitgetheilt, oft 50′ Tiefe zu haben. Alle diese Entdeckungen, so viel versprechend sie auch sein mögen, berühren augenblicklich den Kohlenmarkt nicht so unmittelbar, wie die Kohlenschätze in Irland.

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Thiers hat beschlossen, am Ende der Vacanzen der National-Versammlung einen Gesetzentwurf zur Einführung einer Vice-Präsidentschaft der Republik vorzulegen. Was er noch vor einigen Monaten, als die Majorität der Versammlung den Vorschlag machte, als eine Beleidigung zurückgewiesen haben würde, weil er darin eine Falle und eine Kundgebung des Mißtrauens gegen sich erkannte, beeifert er sich jetzt, selbst einzuführen. Die officiösen Blätter haben darüber Weisung erhalten und vertheidigen heute die Vice-Präsidentschaft, wie sie dieselbe im vorigen Winter kritisirten. Wenn übrigens Thiers darauf dringt, einen Vice-Präsidenten zu schaffen, so geschieht es unter der Voraussicht, daß die ihm ergebenen Deputirten für ihn selbst die lebenslängliche Präsidentschaft beantragen werden, denn er hält darauf, am Ruder zu bleiben. Die Frage ist noch nicht gelöst, aber schon bereiten die Candidaten zur Vice-Präsidentschaft ihre Batterien. Der wenigst rührige der vier Candidaten ist Grévy, der Präsident der National-Versammlung, welcher der Mann der Linken und des linken Centrums sein wird. Von den drei Anderen kann man nicht dasselbe sagen. Der Herzog von Aumale hat, um die Gunst der Republikaner zu gewinnen, den Brief wieder abdrucken lassen, welchen er im Februar 1871 an die Wähler der Oise richtete. In diesem Glaubensbekenntnisse sagte der Sohn Louis Philippes, daß nichts in seiner Vergangenheit noch in den Traditionen seiner Familie ihn hindere, sich der Republik anzuschließen, wenn Frankreich diese Regierungsform aufrichtig wünsche und sich dafür aussprechen würde. Casimir Perier, dessen Meinungen dem französischen Publikum bereis bekannt waren, hat gelegentlich eines Artikels in einem kleinen Blatte von Troyes, „l'Aube“, einen langen politischen Brief geschrieben, der ein vollständiges Manifest ist. Wenn Casimir Perier nicht Vice-Präsident wird, so wird er in Kurzem wiederum Minister sein. Gambetta aber wird plötzlich Anhänger der Mäßigung! Er selbst fordert die savoyischen Demokraten auf, auf das Banket vom 22. September zu Chambery zu verzichten. Von diesen vier Candidaten haben jedoch nur Grevy und Casimir Perier ernstliche Aussichten. Gambetta würde nur die Stimmen der 60 Deputirten von der republikanischen Union und etwa die Hälfte derer von der Linken erhalten. Was den Herzog von Aumale betrifft, so hängt er zu nahe mit der königlichen Familie der Orleans zusammen, als daß er nicht das Mißtrauen der Republikaner und der Legitimisten erregen sollte.

— 24. Sept. Zwischen der italienischen und der französischen Regierung ist ein Conflict entstanden. Erstere verlangt von letzterer die Bezahlung von 500,000 Fr., die aus der Abtretung von Nizza noch in Rest sind. Frankreich stellte jedoch eine Gegenrechnung von 450,000 Fr. auf, die es für Rechnung Italiens an die religiösen Körperschaften der von diesem aufgehobenen Klöster an Pensionen bezahlt habe, und behauptet, es habe die von Italien eingegangenen Verpflichtungen einfach erfüllt, worauf aber Italien einwendet, Frankreich habe diese Zahlungen aus freien Stücken und ohne davon Anzeige zu machen geleistet, weshalb dieselben nicht anerkannt werden könnten. (K. Z.)

Italien.

Rom, 20. Sept. Der Papst ist leidend. Der Pater Beckx hat eine geheime Conferenz von mehr als vier Stunden mit ihm gehabt, und alle seine Beredsamkeit angestrengt, ihn zu bereden, daß er Rom verlasse und das Protectorat der Kirche den Jesuiten übergebe; er stellte ihm vor, daß die strenge Jahreszeit in Rom seiner Gesundheit schade, und daß er spätestens anfangs October aufbrechen müsse. Ob es ihm gelungen, den Papst zu bestimmen, möchte aber sehr zu bezweifeln sein. Es heißt auch, der Pater Beckx habe den Papst nach großer Discussion eine Bulle unterzeichnen lassen, welche die Wahl des neuen Papstes in der Person des Cardinals Capalto bestimmt. — Der Zustand der öffentlichen Sicherheit ist an vielen Orten, besonders aber in der Provinz Ravenna, vielfach gestört worden. Man hat mit Mühe einen Präfecten für Ravenna finden können, nachdem Berti den Posten abgelehnt. Nun möchten die Consorten es dahin bringen, daß die Provinz Ravenna in Belagerungszustand erklärt werde! Sie zeigen recht deutlich damit, daß sie unfähig zu regieren sind.

Schweden.

Stockholm, 21. Sept. König Oscar II. hat sich nach Mittheilung der „Post och Inr. Tid.“ folgendermaßen im Staatsrathe ausgesprochen: „Mein Wahlspruch soll sein: Das Wohl der Brüdervölker. Es soll der Ausdruck meiner warmen Liebe zu den beiden von meinem großen Stammvater vereinigten Völker sein, deren Glück mein höchstes irdisches Ziel sein soll.“ — Seit dem 9. d. M. sind in Gefle keine neue Cholerafälle angemeldet worden.

Spanien.

Madrid, 21. Sept. Der Congreß wird nach geschehener Constituirung am Montag in den ordentlichen Geschäftsgang eintreten; Tags darauf wird ihm voraussichtlich schon das neue Budget vorgelegt werden, welches nach officiösen Mittheilungen die Höhe von 558 Millionen Pesetas nicht überschreiten soll. Für das Jahr 1871 auf 72 belief es sich in der Vorlage auf 627½ Millionen. Der Schatz wird keine Anweisungen und Wechsel, deren Zinsfuß 12 Procent übersteigt, mehr erneuern, sondern das Capital zurückerstatten, wenn der Gläubiger sich nicht mit jenem Ertrage begnügen will. — Der aus Andalusien kommende Postzug ist heute früh entgleist, doch kamen die Passagiere mit einigen Quetschungen davon. Der Zug führte fünf Millionen Pesetas, aber die Banditen, welche die Schienen aufgerissen hatten, um ihn zu berauben, ergriffen die Flucht, als sie der den Zug begleitenden Gendarmen ansichtig wurden.

Danzig, den 26. September.

* Herr General-Postdirector Stephan befindet sich in Begleitung des Hrn. Ober-Postrath Günther aus Berlin hier, um in der nun schon seit langer Zeit schwebenden Angelegenheit, betr. die höchst nothwendigen Erweiterungsbauten des hiesigen Postamtes, definitive Anordnungen zu treffen. Gleichzeitig sind hier anwesend die Herren Ober-Postdirectoren Sachse aus Berlin und Rüdenburg aus Königsberg.

* Die bisher auf der Bahnstrecke Danzig-Zoppot eingelegten Extrazüge, mit den Abfahrtszeiten aus Danzig 7,45 Abends, aus Zoppot 9 Uhr Abends, werden vom 1. October c. ab nicht mehr gehen.

* Se. Kgl. Hoheit der Prinz Adalbert traf gestern zur Inspicirung hier ein und ist heute wieder abgereist.

* Das dem Herrn Regierungsrath a. D. v. Bülow gehörige Rittergut Brück ist mit seinen bedeutenden Torflagern in den Besitz des Herrn W. Wirthschaft übergegangen.

— Für die am 30. Septbr. c. zu Weimar stattfindende Versammlung von Dirigenten, Lehrern und Lehrerinnen der deutschen höheren Töchterschulen ist den legitimirten Theilnehmern Seitens der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen der Fahrpreis um die Hälfte ermäßigt worden, so fern die Hin- und Rückfahrt in der Zeit vom 27. Septbr. bis 4. Octbr. c. erfolgt.

* Unsere gestrige Notiz über den Ausfall der Prüfung im hiesigen Lehrerinnenseminar ist dahin zu berichtigen, daß von den geprüften Damen drei das Zeugniß No. 1, 14 No. 2 und 10 No. 3 erhalten haben.

* In Betreff der von uns aus einem ostpreußischen Blatte entnommenen Notiz, daß zu der am 1. Nov. c. in Kraft tretenden Pharmacopoea germanica keine neue Taxe erscheinen werde, wird uns von einem hiesigen Apothekenbesitzer mitgetheilt, daß dies unrichtig ist. Es erscheine schon jetzt eine sehr veränderte Taxe, was auch nicht anders möglich sei, da viele Präparate in Stärke und Zusammensetzung so bedeutend verändert würden, daß mitunter dadurch eine ganz andere Farbe entstanden sei. Die jetzt weiße Bleisalbe würde z. B. dann gelb aussehen, die rothe Quecksilbersalbe sechsmal so stark wie jetzt sein ꝛc. ꝛc. Viele Recepte, die am 31. October verschrieben werden, würden zu ihrer Wiederholung am 1. November vom Arzte umzuändern sein.

— Bei den Militär-Intendanturen sind in Folge vielfacher Abgänge und der Neuformation mehrfache Vacanzen unter den Mitgliedern eingetreten, die, obwohl zu denselben eine größere Anzahl von Offizieren commandirt sind, nicht haben gedeckt werden können. Zur Abstellung dieses Uebelstandes soll, sicherem Vernehmen nach, seitens des Kriegsministeriums nachgegeben worden sein, daß zur Intendantur-Partie auch Gerichts-Assessoren, Referendare und Auditeure zugelassen werden können, wenn dieselben den im Reglement vom 2. Juli 1868 vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, vornehmlich Landwehr-Offiziere sind.

* In der bereits kurz erwähnten Circular-Verfügung, welche der Minister des Innern an die K. Regierungen in Bezug auf die Strikes erlassen hat, heißt es: Es empfehle sich bei dem Ausbruche von Strikes von irgend erheblicher Bedeutung, dem betheiligten Publikum diejenigen gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung zu bringen, welche zum Schutze gegen Nöthigung gegeben seien und auf diejenigen Paragraphen des Strafgesetzes aufmerksam zu machen, welche Excesse, wie sie bei Arbeitseinstellungen in der Regel vorzukommen pflegten, mit Strafe bedrohten. Das werde zweckmäßig in Form einer amtlichen Bekanntmachung durch Anschlag zu bewirken sein, in welcher zugleich die Zusicherung vollen staatlichen Schutzes gegen jeden Versuch einer Nöthigung zu ertheilen sein werde. Noch durchgreifendere Wirkung jedoch als von derartigen Warnungen werde von einer schleunigen und energischen Handhabung der strafrechtlichen Repressalien gegen begangene Excesse zu erwarten sein. Um in dieser Beziehung den Staatsanwaltschaften und den Gerichten vorzuarbeiten, werde es Aufgabe der Polizeibehörden sein, der Entwicklung und dem Verlaufe der Strikes, namentlich den betreffenden Versammlungen und Arbeitsplätzen ihre ununterbrochene Aufmerksamkeit zu widmen und bei vorkommenden strafbaren Ausschreitungen sich der Beweismittel und der Thäter sofort und unmittelbar zu versichern. Endlich empfehle es sich, die erfolgten gerichtlichen Bestrafungen solcher Ausschreitungen — bei amtlichen Bekanntmachungen ohne Nennung der Namen — schleunig zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

* [Polizeiliches.] Gestern Mittag wurde der in der Heiligengeistgasse arbeitende Bäckergeselle Lippke von seinem Nebengesellen Rummler, der sich dem Beamten gegenüber fälschlich Grindel nannte, und Werkführer

---

Auftreten der Darstellerin dieser Rolle, Frl. Schüler (ehedem beliebtes Mitglied des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters), völlig hingereicht haben, um jeden Zweifel zu zerstreuen.

Die rothe Lockenpracht, die phantastische Toilette, die extravaganten, scharf chargirten Manieren! sie war es, der reizende böse Dämon des Arbeiterkönigs, unverkennbar in ihrer etwas ironisch karikirten Portraitähnlichkeit. Ein lobender, mitunter lang währender Beifallsausbruch lohnte gleich das erste Auftreten und die Gunst blieb ihr treu bis zur letzten Scene im Hotel zu Rigi-Kaltbad, wo sie, von einer seltsamen Verschmähung durch ihren liebeglühenden Liebhaber in ihrem Stolz vom Tode verwundet, sich mit Haß von ihm wendet.

Er selbst, der Held, von einem Herrn Devereux tragirt, welchem der Dichter seine schönsten Redensarten auf die Lippen gelegt hat, bemüht sich nicht ganz erfolglos, seinem Original auch in dessen äußerer Erscheinung gerecht zu werden. Sein Auftreten, wie jede seiner tönenden Phrasen, mit denen er den Bourgeois und den Aristokraten vernichtete, fanden den vollgemessenen Lohn von Mund und Händen des dankbaren „Volkes“. Zuweilen drohte der Conflict zwischen den Enthusiasten und den kritischen Zischern und Pfeifern eine acute schmerzliche Form anzunehmen. Aber es blieb beim Lärm, und trotz der Anwesenheit Hasenclevers im Zuschauerraum kam es nicht zu Prügeln. Der Tod und die Apotheose: — Lassalles Marmorstatue in bengalischer Beleuchtung von verehrenden Arbeiterschaaren, sogar kniend umringt, — versöhnte die von der Länge der Vorstellungsdauer bereits ermattenden Gemüther. Mit unangetriebenen Hüten und ohne Beulen ging alle Welt nach diesem aufregenden dramatischen Genuß von dannen; man konnte von Glück sagen!

In den Königlichen Theatern geht es gegenwärtig bedeutend stiller und klangloser her. Was die Verwaltung ihrem Publikum bieten kann, ist durchaus nicht von der Art, um besondere Aufregungen zu erzeugen, stürmische Beifallssalven zu entladen. Frau Lucca ist definitiv für unsere Oper verloren, schwimmt bereits auf hoher See und lacht der Resolution, welche die hohe Intendanz in den Zeitungen veröffentlicht: „Frau P. Lucca ist contractbrüchig geworden“, so gut wie es ein Minister nur über die Resolutionen einer Berliner Bezirksversammlung könnte. Dem General-Intendanten selbst aber ist nichts weniger als heiter und lachlustig dabei zu Muth. Woher die neuen Ersatz-Magnete nehmen? woher die Unsummen, welche heut erforderlich sind, um die wenigen berühmten großen Gestirne zu bestimmen, auch ein Paar Saison-Monate auf Berliner Brettern zu leuchten? und wo andernfalls die noch verborgen blühenden Veilchen voll köstlichen Duftes suchen und finden, welche hieher verpflanzt, sich zur Wunderblume entwickeln ließen, ähnlich der Unersetzlichen, die Herr v. Hülsen und jeder Berliner verloren hat und beklagt, wie Orpheus seine Eurydice?!

Director Ernst von der Königl. Oper hat sich zu Ende der letzten Woche auf diese schwierige Entdeckungsreise begeben. Sein nächstes Ziel ist München, von wo Gerüchte von der Existenz eines solchen, noch der Wünschelruthe harrenden, Schatzes hierher gelangt sein sollen.

Director Hein, der Leiter des Königlichen Schauspiels, scheint auch nicht leichter an seinen Sorgen zu tragen zu haben. Die jungen und frischen Liebhaber wie Robert und jetzt wieder Hoxar schleichen sich, verlockt von der Pfeife des Rattenfängers an der schönen blauen Donau, von dannen. Die da bleiben, sind oder werden alt, unliebenswürdig und unbrauchbar. Die großen Schauspielerinnen, die naiven wie die sentimentalen und heroischen, scheinen im naiven, heroischen und sentimentalen Deutschland kaum häufiger zu wachsen, als die großen Sängerinnen.

Zu den beiden Kunstausstellungen, in der Academie und im Zeughause ist noch eine dritte gekommen, welche gleichfalls in einem Parterresaal des Academiegebäudes eröffnet ist: die der Concurenzentwürfe und Modelle für das auf der Höhe des Niederwaldes gegenüber Bingerbrück und oberhalb Rüdesheim zu errichtende Nationaldenkmal. Es sind 11 Modelle und 26 Zeichnungen, diese zum Theil sehr gut durchgeführte architectonische Risse, eingegangen; die Namen der Bewerber sind verschwiegen; jeder Entwurf wird nur durch ein Motto bezeichnet. Ich habe mich nie für die von vielen Seiten her so lebhaft betriebene und mit so großem Feuereifer aufgenommene Idee dieser Denkmalserrichtung an jener Stelle begeistern können, wie lieb und theuer mir auch diese Stelle selbst sein möchte. Ein Denkmal, das imponirend wirken soll, gehört nie auf einen bedeutenden Berg, umgeben und überragt von andern Höhen. Man versetze die Cheopspyramide oder den Straßburger Münster auf das Grütli am Vierwaldstädter See, und sie werden nicht viel anders aussehen als ob sie aus der Spielschachtel genommen wären. Was in der Idee der geistvollen Anreger solcher künstlerischen Unternehmungen bedeutsam und poetisch erscheint, ist so oft für die practische Ausführung durchaus ungeeignet. Man sieht hier an den Entwürfen, wie sich die Phantasie der Bewerber mächtig und in Ungeheuerlichkeiten verliert, um diese Hindernisse der Lage durch die unerhörten Massen- und Formen-Combinationen des Monuments zu überwinden. Die rein als plastische Denkmale gedachten werden gar nicht zu berücksichtigen sein, nur die architectonischen in Frage kommen können. Unter diesen aber scheint mir jener gewaltige Thurmbau mit den Hallen und Vorbauten an seinem Sockel (der Entwurf trägt das Motto: „Aquila“) die meisten Chancen für den Sieg zu haben. Aber wer zahlt die zu seiner Ausführung erforderlichen Mittel? Ich glaube, man wird, trotz alles Patriotismus, aller deutschen Dankbarkeit, wie des Stolzes für das Errungene lang und fleißig sammeln und Listen auslegen und aussenden können, ehe wir die Nachricht hören, die verlangte Summe sei über-, ja auch nur unterzeichnet worden. L. P.

rzonowski überfallen, von R. in seinem Bette, wo er ausgekleidet lag, gröblich gemißhandelt, während welcher Zeit T. die Stubenthüre zuhielt, um den L. an der Flucht zu hindern. Endlich gelang es diesem, die Thüre aufzudrängen und unangekleidet und blutend nach unten zu fliehen. Die hinzugekommenen beiden Schutzleute wurden von den Excedenten beschimpft und thätlich angegriffen. Bei der Arretirung widersetzten sich beide, so daß sie gebunden nach dem Polizei-Gefängniß geschafft werden mußten. Der Grund zu dem Streite soll gewesen sein, daß L. sich an den Diebstählen der Beiden, die sie an Mehl ꝛc. ausführten, nicht betheiligen wollte.

* Dem Bürgermeister **Stephani** zu Lyck ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Die den einzelnen Kreisen gezahlten **Kriegsentschädigungsgelder** sind in einzelnen Kreisen durch Beschluß der Kreistage zu Kreiszwecken verwendet, in anderen auf die einzelnen Gemeinden vertheilt worden. Durch Ministerial-Verfügung ist das letztere Verfahren für ungesetzlich erklärt worden und angeordnet, daß, wo eine Vertheilung dieser Gelder bereits erfolgt ist, diese ungesäumt wieder **zurückzuzahlen** sind. (P. L. Z.)

— Der Landrath v. **Young** zu Czarnikau, von seiner Wirksamkeit zu **Strasburg** (Westpr.) her allgemeiner bekannt, ist nach der „Krztg." in den einstweiligen **Ruhestand** versetzt worden.

Schwetz, 15. Sept. Auf Grund technischen Gutachtens haben die Deichamts-Mitglieder der **Klein-Schwetzer Niederung** von der **Schließung** derselben bereits im Dezember v. J. **Abstand** genommen. Bei der diesjährigen Frühjahrs-Deichschau wurde angeregt, vor der großen Brückenöffnung in der Culm-Terespoler Staatschaussee bei Bätkersitz eine Umwallung herzustellen, um die Niederung gegen Stauwasser zu schützen. Dies Project hat bei der Regierung Anklang gefunden, und neuerdings ist Seitens des Deichamts definitiv beschlossen worden, die Umwallung herzustellen. Zur Bestreitung der Kosten soll ein Staatsdarlehn auf Amortisation erbeten werden. — Erwähnenswerth dürfte noch sein, daß nach einer neuern Ministerialentscheidung nun auch die **Deiche** (!) in den **Weichselniederungen zur Grundsteuer** herangezogen werden. Reclamationen sind zurückgewiesen worden.

Bromberg, 23. Sept. Im **Erzbisthum Posen-Gnesen** hat sich ganz unerwartet unter der gesammten katholischen Geistlichkeit ein Riß gebildet, der leicht von weitgehenden Folgen werden kann. Der Canonicus **Dulinski** zu Gnesen, Domherr und langjähriger Leiter des geistlichen Seminars zu Gnesen, welcher wohl die Hälfte der Geistlichkeit in der Provinz Posen für den Dienst des Altars herangebildet hat, und der von diesen hochgeschätzt wird, ist seitens des geistlichen Gerichts auf 6 Wochen der Rechte eines Domherrn und der extraordinairen Gehaltsbezüge für verlustig erklärt und zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt worden. Der Grund ist folgender. Ein 36 Jahre lang im Dienste der geistlichen Behörde stehender Registrator, Namens Sypniewski, wurde plötzlich seiner Stellung enthoben. Die Ehefrau desselben, eine Mutter von sechs unversorgten Kindern, bat flehentlich die Domherren Gnesens um eine Pension, da der Registrator zwar in der letzten Zeit gefehlt, doch während der 36 Jahre sich makellos geführt hatte. Dem Domherrn Dulinski ging die Noth der Armen zu Herzen, um so mehr, da er fühlen mochte, wie hart die Amtsentsetzung in diesem Falle sei. Er nahm daher mit dem Domherrn Korytkowski, der besonders die Amtsentsetzung herbeigeführt hatte, Rücksprache und äußerte sich dabei etwas scharf über das Verfahren. Die Folge davon war, daß Dulinski eine Vorladung vor das geistliche Gericht erhielt und zu jener Strafe verurtheilt wurde. Ueber diese Verurtheilung beschwerte sich nun der Domherr Dulinski beim Papste. Da aber schon ein Jahr vorher ein Brief, den er an den Papst gerichtet hatte, ohne Antwort geblieben war, entschloß er sich diesmal, den Cultusminister Falk um Vermittelung seines Briefes zu bitten. Er befürchtete nämlich, daß sein Schreiben durch die geistliche Oberbehörde unterschlagen werden könnte. Darüber ist nun die ultramontane Geistlichkeit, mit dem Erzbischof und Herrn Kozmian an der Spitze, in Feuer und Flammen gerathen. Die Verfolgung, welche den Prälaten Dulinski trifft, ruft allgemeine Sympathie hervor. Man hört, daß die Geistlichkeit einiger Dekanate, eingedenk der Verdienst des Domherrn, an ihn eine Beileidsadresse übersenden wird, wenn nämlich die jesuitische Spionage, die im Erzbisthum blüht, eine solche möglich werden lassen sollte. Interessant ist es, daß Prälaten die Vermittelung der staatlichen Behörden in Anspruch nehmen müssen, um sich gegen Vergewaltigung zu schützen. (G.)

Königsberg, 25. Sept. Die dritte diesjährige **Schwurgerichtsperiode** erreichte gestern ihr Ende. Bei Entlassung der Geschworenen bemerkte der **Präsident** gestern, daß unter den zur Verhandlung gekommenen Fällen sich mehrere doch schwieriger gestaltet hätten, als er vorher vermuthet. Die Wahrsprüche der Geschworenen hätten mit der Anschauung des Gerichtshofes durchaus übereingestimmt, nur in einem sehr klaren Meineidsfalle nicht. Das „Nichtschuldig" lautende Verdict **habe Befremden und Bedauern** erregt; zu erklären sei dasselbe wohl nur so, daß die Geschworenen ihre Stellung verkannt und das Begnadigungsrecht geübt haben, das allein der Krone zustehe. (So berichtet die „Ostpr. Ztg." Hoffentlich werden die Herren Geschworenen diese Rüge nicht einstecken, sondern dafür sorgen, daß der Hr. Präsident über die **Grenzen seiner Befugniß belehrt** werde.)

— Als der letzte Krieg gegen Frankreich ausbrach, war auch der Kreisgerichts-Secretair K. in **Osterode** als Premier-Lieutenant zu den Fahnen einberufen worden. Mit schwerem Herzen verließ er seine Familie, noch schwerer lastete auf ihm ein Vergehen, das er in seiner Eigenschaft als Beamter durch **Unterschlagung** von 900 Rt. Pupillengelder geübt hatte. Der Zufall wollte, daß er in Danzig stehen blieb. Dort nun kam ihm plötzlich die Kunde, daß die Unterschlagung an's Licht gebracht worden; er floh nach England. Ohne genügende Geldmittel, sah er sich genöthigt, das Land wieder zu verlassen; er kam nach Osterode zurück und überlieferte sich selbst den Behörden. Wegen Unterschlagung verurtheilte den ꝛc. K. der erste Richter zu drei Jahren Gefängniß und den Ehrenstrafen, und das ostpreußische Tribunal hierselbst bestätigte auf die von dem Angeklagten eingelegte Appellation das erste Urtel.

— Kaufmann **Herzberg** in **Königsberg**, der auf die Denunciation eines sehr zweifelhaften Subjects wegen betrügerischer Handlungen bei Lieferung der Kohlen für die hiesige Garnisonverwaltung in vorigem Herbste zur Haft gebracht und in Untersuchung gerathen war, ist jetzt **nach 10monatlicher strenger Haft auf freien Fuß gesetzt** und die Untersuchung niedergeschlagen. Ein Gesetz existirt nicht, welches ihn für die erlittene Unbill, noch weniger für die Verluste entschädigt.

Insterburg, 24. Sept. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Bescheid der Kgl. Regierung in Betreff der confessionslosen Mädchen-Mittelschule zur Kenntniß gebracht. Die K. Regierung billigt den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, daß die Schule **confessionslos** sein soll, in seinem ganzen Umfange; demzufolge wurde Seitens der Stadtverordneten dem berühmten Kreuz auf dem Schulgebäude der Platz nicht ferner streitig gemacht.

Vermischtes.

— Der **Winter** hat bereits in einigen Theilen Europas seinen Einzug gehalten. Aus dem **Riesengebirge** wird gemeldet, daß seit zwei Tagen das Hochgebirge mit einer Schneedecke überzogen ist. Im Harz hat es in der Nacht zum 22. d. stark geschneit; sonst gilt selbst für den Brockengipfel der 24. October als Durchschnittstermin für den ersten Schneefall. In Schottland hat sich der Winter im **Grampiangebirge** am 19. d. Mts. durch einen der stürmischsten Tage, die man jemals daselbst erlebt hat, eingeführt. Regen fiel in Strömen und gegen Abend waren die Berge bis zur halben Höhe mit Schnee bedeckt. Schnee fiel auch schon in **England** und zwar nicht allein in Sheffield, sondern auch in dem nördlicheren Leicester, wo am 21. nach einem tüchtigen Schneefall es hagelte, regnete und zuletzt heftig donnerte. In **London** fror es bereits am 20. September, und die Kälte hatte bis zum 23. noch nicht abgenommen. Das Thermometer fiel vor Sonnenuntergang bis auf 24° (Fahrenheit).

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 26. Septbr. Angekommen 3 Uhr 45 Min

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Weizen Sept.	81²/₈	80⁵/₈	Pr. Staatschldſ.	89⁴/₈	89⁴/₈
Sept.-Oct.	81	80⁵/₈	Wſtp. 3½% Pfd.	81	81
April-Mai	81⅝	81½	do. 4% do.	90	90
Rogg. behpt.			do. 4½% do.	99²/₈	99½
Sept. . . .	52²/₈	52²/₈	do. 5% do.	102⅝	102⁶/₈
Sept.-Oct.	52²/₈	52²/₈	Lombarden . . .	127⁴/₈	127
April-Mai	54⅝	54²/₈	Franzosen . . .	200¹/₈	199¾
Petroleum,			Rumänier . . .	49⁶/₈	49³/₈
Sept. 200℔	13⁴/₂₄	13³/₂₄	Neue franz. 5% R.	82⁶/₈	82⁵/₈
Rüböl loco	24	24	Oester. Creditanſt.	202⁴/₈	201³/₈
Spirit.			Türken (5%) . .	50⁷/₈	50⁴/₈
Sept. . . .	23 16	23 25	Oester. Silberrente	64⁵/₈	64⁴/₈
Sept.-Oct.	21	21 2	Ruſſ. Banknoten .	82	81 13/16
Pr. 4½% conſ.	102	102	Oester. Banknoten	90⅞	91 11/16
			Wechſelcrs. Lond.	6.20³/₈	6.20⁴/₈

Belgier Wechsel 78 7/12.

Wien, 25. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 65,30, Silberrente 70,30, 1854er Loose 93,00, Bankactien 874,00, Nordbahn 206,50, Böhmische Westbahn 246,50, Creditactien 329,50, Franzosen 326,00, Galizier 234,00, Kaschau-Oderberger 194,00, Pardubitzer 176,70, Nordwestbahn 213,20, do. Lit. B. 184,00, London 109,25, Hamburg 80,50, Paris 42,75, Frankfurt 92,10, Creditloose 189,50, 1860er Loose 102,75, Lombardische Eisenbahn 208,10, 1864er Loose 143,50, Anglo-Austrian-Bank 309,50, Austro-türkische 108,00, Napoleons 8,75½, Ducaten 5,25, Silbercoupons 108,65, Elisabethbahn 249,50, Ungarische Prämienloose 105,10, Amsterdam 90,70, Albrechtsbahn-Actien 177,50, do. Priorit. 94,00, Unionbank 268,75.

Hamburg, 25. Septbr. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. September-October 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 163 Gd., pr. October-November 127℔. 162 Gd., pr. November-Dezember 127℔. 160 Gd., pr. April-Mai 127℔. 160 Gd. — Roggen pr. September-October 96 Gd., pr. October-November 96 Gd., pr. November-Dezember 98 Gd., pr. April-Mai 104 Gd. — Hafer fest. — Gerste gefragt. — Rüböl fest, loco 24½, pr. October 24¼, pr. Mai 25. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. September 18, pr. October-November 16⅞, pr. April-Mai 16½ Rt. — Kaffee fester, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13⅛ Br., 13 Gd., pr. September 13 Gd., pr. October-Dezember 12¾ Gd. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 25. Septbr. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Weizen f. ruhig, Roggen loco unverändert, pr. October 183½, pr. März 195½, pr. Mai 196½. Raps pr. October 410, pr. Frühjahr 435. Rüböl loco 42¾, pr. Herbst 42⅞, pr. Mai 1873 44. — Rauhes Wetter.

London, 25. Septbr. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig zu äußersten Montagspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,990, Gerste 4790, Hafer 33,030 Quarters. — Schönes Wetter.

London, 25. Septbr. [**Schluß-Course.**] Consols 92 7/16. 5% Italienische Rente 66 9/16. Lombarden 19 5/16. 5% Russen de 1822 95. 5% Russen de 1864 99. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 52 1/16. 6% Türken de 1869 63⅞. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92⅞. Neueste türk. Bonds ¼ Discont.

Paris, 25. Septbr. (**Schluß-Course.**) 3% Rente 53,90. Anleihe de 1871 84,15. Anleihe de 1872 87,17½. Italienische 5% Rente 68,00. Italienische Tabaks-Obligationen 482,50. Franzosen (gestempelt) 767,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 502,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 492,50. Lombardische Prioritäten 259,00. Türken de 1865 53,10. Türken de 1869 329,00. Türkenloose 183,75. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 106,75. Neueste türkische Loose 164,00. Goldagio 6.

Paris, 25. Septbr. **Productenmarkt.** Rüböl fest, pr. September 99,00, pr. November-Dezember 99,50, pr. Januar-April 100,00. — Mehl fest, pr. September 71,75, pr. November-Dezember 65,00, pr. November-Februar 64,50. — Spiritus pr. September 55,75. — Wetter: Windig.

Petersburg, 24. Septbr. (**Schluß-Course.**) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅞. Hamburger Wechsel 3 Monat 29¹⁷/₃₂. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163¼. Pariser Wechsel 3 Monat 349. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 152¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 149½. Imperials 6,11. Große russische Eisenbahn 138½. Internationale Bank 1. Emission 223 Br., do. do. 2. Emission 151 Br. — **Productenmarkt.** Talg loco 51, pr. August 51. Weizen pr. Mai 13¾. Roggen loco 6,60, pr. Mai —. Hafer pr. Mai-Juni 3,90. Hanf pr. Juni 39. Leinsaat (9 Pud) pro Mai 14¼. Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 25. September. **Getreidemarkt** geschäftslos. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez. und Br., pr. September 48 bez. und Br., pr. October 48½ Br., pr. October-Dezember 49½ Br., pr. November-Dezember 49 bez., 50 Br. — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. September.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert,

fein glasig und weiß	127-133 ℔	Rt. 88-94 Br.	
hochbunt	129-130 ℔	„ 86-90 „	
hellbunt	125-127 ℔	„ 84-86 „	78-92½ Rt. bez.
bunt	125-127 ℔	„ 83-85 „	
roth	128-131 ℔	„ 80-84 „	
ordinair	120-121 ℔	„ 73-77 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 85½ Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Septbr. 86 Rt. bez., pr. Sept.-October 84⅝ Rt. bez., 85 Br., 84½ Rt. Gd., pr. October-November 83½ u. 84 Rt. bez., 84 Rt. Br., pr. April-Mai 83 Rt. Br., 82 Rt. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ flau, 122℔. 54 Rt. bez., alter 120℔. 49½ Rt. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rt., inländischer 53½ Rt.

Auf Lieferung 120℔. pr. October-November 50 Rt. Br., pr. April-Mai 54 Rt. Br., 53⅝ Rt. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 111—115℔ 52 Rt. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 50—51½ Rt. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. Sept.-October 101 Rt. Br., 100 Rt. Gd.

Leinsaat pr. Tonne von 2000℔ loco 71 Rt. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s, Hull pr. do. 2s 6d, London pr. Segel 2s 6d, Leith pr. do. 2s, Grangemouth pr. do. 1s 10½d, Kohlenhäfen, Firth of Forth pr. do. 1s 9d, Leith pr. do. 2s, Grangemouth pr. do. 1s 10½d, Alles pr. 500 ℔. engl. Gewicht Weizen. — **Holz.** Grimsby 12s pr. Load fichtene Balken. Hartlepool 10s pr. do. do. Suttonbridge 15s pr. do. do. Devonport 18s pr. do. do., 20s pr. Load Deckdielen. Barrow 19s pr. Load ficht. Balken. Amsterdam 77½ Cent. holländ. pr. Stück ◠ eichene Sleeper. Papenburg 9 Rt. pr. Last fichtene Dielen. Stettin 2 Sgr. pr. Cubikfuß Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.20½ Gd., 6.20½ gem. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Mon. 148⅜ Gd. Amsterdam kurz 139⅞ Gd., do. 2 Mon. 139¼ Gd. 4½ % preuß. consolidirte Staats-Anleihen 101⅝ Gd. 3½ % preußische Staats-Schuld-Scheine 89½ Gd. 5% Nordd. Bundesanleihe 100½ gem. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80⅞ Gd., 4 % do. do. 90 gem., 4½ % do. do. 99 Gd., 5% do. do. 102½ Gd. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 26. Septbr.

Gedania 100 Br. Bankverein 101 Br., 100½ Gd. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95½ Br. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 96½ bez. 5 % Türken 50½ bez. Lombarden 127 bez. Franzosen 200½ Br.

Danzig, 26. September.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei klarer milder Luft. Wind: Süd.

Weizen loco war heute in ruhiger Stimmung, weil Anregung vom Auslande fehlte, es sind aber doch zu ziemlich unveränderten Preisen 500 Tonnen verkauft worden. Sommer 124/25℔. 78 Rt., 131℔. 81 Rt., roth 129/30℔. 81¾ Rt., bunt 125, 126/27℔. 81 Rt., hellbunt 123/24, 125℔ 84 Rt., 126℔. 85 Rt., hochbunt u. glasig 128℔. 86 Rt., 87½ Rt., 130℔. 89 Rt., extra 92 Rt., weiß 122, 124℔. 87 Rt. pr. Tonne, Termine fester gehalten, 126℔ bunt September 86 Rt. bezahlt, Sept.-Oct. 84⅝ Rt. bezahlt, 85 Rt. Brief, 84½ Rt. Geld, Oct.-Novbr. 83½, 84 Rt. bezahlt, 84 Rt. Brief, April-Mai 83 Rt. Brief, 82 Rt. Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 85½ Rt.

Roggen loco flau, 122℔. 54 Rt., alter 120℔. 49½ Rt. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine unverändert, 120℔. October-November 50 Rt. Br., April-Mai 54 Rt. Br, 53⅝ Rt. Gd. Regulirungspreis 120℔ 50 Rt., inländischer 53½ Rt. — Gerste loco große 112, 115℔. 52 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 49½, 50, 51, 51½ Rt. pr. Tonne bez. — Rübsen loco nicht gehandelt, September-October 101 Rt. Br., 100 Rt. Gd. — Leinsaat loco ordinair 71 Rt. pr. Tonne. — Spiritus loco zu unbekannt gebliebenem Preise, möglicherweise 24 Rt. gehandelt.

Stettin, 25. Sept. (Ostſ.-Ztg.) Weizen niedriger, pr. 2000℔. loco gelber geringer 55—65 Rt., besserer 70—80 Rt., feiner bis 83 Rt., pr. Sept. 88 Rt. nom., Septbr.-Octbr. 81½, 81 Rt. bez., eine abgelaufene Anmeldung 80 Rt. bez., Octbr.-Novbr., November-Dec. u. Frühjahr 81½—81 Rt. bez. — Roggen Anfangs niedriger, Schluß fester, pr. 2000℔. loco 48¾—51½ Rt., neuer 52—54½ Rt., Septbr.-Octbr. 51¼—50½—¾ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 51⅛—50½—¾ Rt. bez., Novbr.-Decbr. 52—51⅞ Rt. bez., Frühjahr 53¾—53—53½ Rt. bez.; Mai-Juni 53⅞—½ Rt. bez. — Gerste stille, pr. 2000℔. loco 53—59 Rt. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 38—46½ Rt. — Erbsen pr. 2000℔. loco 45—51 Rt. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 101—105 Rt., Sept.-Octbr. 106½ Rt. Br., 106 Rt. Gd. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 24 Rt. Br., Septbr.-Octbr. 23½ Rt. bez. und Br., Octbr. und Octbr.-Novbr. 23⅓ Rt. Br., Nov.-Dec. 23½ Rt. Br., April-Mai 24⅓ Rt. bez., Sept.-Oct. 1873 24 Rt. bez. — Spiritus Anfangs steigend, Schluß matter, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 24⅔, 5/12 Rt. bez., Septbr. 24⅞, 25, 25⅛ Rt. bez., 24 11/12 Rt. Br. (gestern noch 24⅝, ⅞ Rt. bez.), Septbr.-Octbr. 20⅞, ¾ Rt. bez. und Gd., Octbr.-Novbr. 19⅞ Rt. Br., ⅛ Rt. Gd., Frühjahr 19¾ Rt. Br. und Gd. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen, 2000 Ctr. Rübsen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis: Weizen 81¼ Rt., Roggen 50⅞ Rt., Rübsen 106½ Rt., Rüböl 23⅓ Rt., Spiritus 25 Rt. — Petroleum fester, loco 6½ Rt. bez. und Gd., Regulirungspreis 6½ Rt., Sept.-Octbr. 6⅝ Rt. Br., Oct.-Nov. 6½ Rt. bez. und Gd., 6 7/12 Rt. Br., Novbr.-Decbr. 6⅝ Rt. Br. — Schweineschmalz, amerik. 15⅞ Rt. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 23⅝ Rt. bez.

Berlin, 25. Sept. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—90 Rt. nach Qualität, pr. September 80—⅞—⅝ Rt. bz., pr. September-October 80—⅞—⅝ Rt. bz., pr. October-November 80½—81½—80⅞ Rt. bz., pr. November-December 80⅞—81⅝—¼ Rt. bz., pr. April-Mai 81½—82—81½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—59 Rt. nach Qualität gefordert, pr. September 51¾—52¼ Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 52—¾—½ Rt. bz., pr. November-December 52¾—53⅝ Rt. bz., pr. Frühjahr 53½—54¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 47—61 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—50 Rt. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—55 Rt. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12—12½ Rt., loco Nr. 0 u. 1 11⅝—11⅛ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅝—8⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 8⅛—8 Rt., pr. September 8 Rt. 12 Sgr. B., pr. Septbr.-October 8 Rt. 3½ Sgr. G., pr. Octbr.-November 7 Rt. 28—29 Sgr. bz., pr. November-December 7 Rt. 27½ Sgr. bz., pr. April-Mai 7 Rt. 27 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 24 Rt. B., pr. September 23⅞ Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 23⅚—⅝—¾ Rt. bz., pr. November-December 23 11/12—24—23²³/₂₄ Rt. bz., pr. April-Mai 24¹³/₂₄—⅔—⅝ Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 27½ Rt. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13½ Rt., pr. September 13½ Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 13½ Rt. bz., pr. November-December 13 5/12 Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 23 Rt. 21 Sgr. bz., mit Faß pr. September 24—23 Rt. 25 Sgr. bz., pr. September-October 21 Rt.—21 Rt. 7—3 Sgr. bz., pr. October-November 19 Rt. 8—13—10 Sgr. bz., pr. November-December 19 Rt. 3 Sgr.—19 Rt. bz., pr. April-Mai 19 Rt. 10—11 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. Septbr. Wind: S.

Angekommen: Joersen, United, Aberdeen, Heringe. — Adams, Maria Reid, Wick, Heringe. — Jahnke, Mariane, Newcastle; Scherlau, Die Erndte (SD.), Stettin; beide mit Gütern.

Gesegelt: Stahnke, Fritz, Windau, Ballast. — Soerensen, Patria, Bergen, Getreide. — Schilling, Maria, Stettin, Holz. — Pommeresche, Maria, Stolpmünde, Ballast und Dachpappe. — Howell, Indian Chief, Gefle, Ballast. — Kelt, Lord Rollo, Alloa, Holz.

Angekommen: Peuß, Therese, Gent; Bruce, Speculator, Newcastle; beide mit Kohlen. — Birnbaum, Charlotte, Antwerpen, Eisenwaaren.

Nichts in Sicht.

Thorn, 25. Septbr. — Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll. Wind: S. — Wetter: trübe, später freundlich.

Stromab: Ctr. ℔

Thietz, Wolffsohn, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1145 Ctr. Weiz., 295 — Erbsn.

Kurth, Askaner, Plock, do, 1 do., 1507 53 Weiz.

Köhne, Uberbaum S., Warschau, Schulitz, 1 do., 800 Eisenbahnschw.

Köhne, Reichmann u. Wolff, Zeyrzynek, Dirschau, 1 do., 819 Ctr. Weizenkleie, 409 Ctr. Futtermehl.

Bursche, Uberbaum u. S., Warschau, Schulitz, 2 do., 1100 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	335,48	+ 12,4	SSO., mäßig, hell u. klar.
26	8	335,26	9,0	Südlich, flau, bedeckt.
	12	335,37	12,1	W., flau, hell und klar.

* **Rentabilität** in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

Berliner Fondsbörse vom 25. Septbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	102	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	100	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	100	4½
do. do.	4	95½	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	89½	3⅚
Pr. Präm.-A. 1855	3½	123	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	101¾	4 9/10
Königsberger do.	5	—	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84	4⅛
do. do.	4	92	4¼
do. do.	4½	99½	4½
do. do.	5	99⅞	5
Pommer. Pfdbr.	3½	82½	4⅕
do. do.	4	90½	4⅓
do. do.	4½	99½	4½
Posensche neue do.	4	90⅜	4⅓
Westpreuß. Pfdbr	3½	81	4⅕
do. do.	4	90	4⅓
do. do.	4½	99⅛	4½
do. do.	5	102¾	4⅘
do. neue	4	90	4⅓
do. do.	4½	99⅛	4½
Pomm. Rentenbr.	4	95¾	4⅛
Posensche do.	4	94⅛	4⅛
Preußische do.	4	94⅛	4⅛
Bad. Präm.-Anl.	4	109⅝	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	112	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	21⅞	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95⅛	3⅝
Hamb. 50 rtl. Loose	3	48¼	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51¾	3½
Oldenburg. Loose	3	38¼	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103	4⅘
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103½	4¾
do. do.	4½	97	4½
Kündb. do.	5	101	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	101	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95½	4⅛
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92½	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59⅝	6½
do. Silb.-Rente	4⅕	64½	6⅜
do. Cred.-L. v. 1858	—	119	—
do. Loose v. 1860	5	94⅛	3⅘
do. Loose v. 1864	—	90	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	80	6 1/10
Ungarische Loose	—	64⅕	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	63¼	4¾
do. do. Anl. 1862	5	92½	5⅖
do. do. von 1870	5	92	5⅖
do. do. von 1871	5	91	5⅖
do. do. von 1872	5	90⅞	5½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77	5⅝
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	89⅓	5½
do. Präm.-A. 1864	5	128⅛	3⅜
do. do. v. 1866	5	126¼	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91⅞	5⅓
Ruß.-Pol. Schatzobl.	4	75	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	94	5
do. Part.-Oblig.	4	102	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76½	4⅕
do. do. do. do.	5	76½	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	64	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¼	6
do. 3. u. 4. Serie	6	96⅜	6
do. Anl. p. 1885	6	97⅜	5 9/10
do. 5% Anl.	5	94¼	5
Italienische Rente	5	66⅛	6½
do. Tabaks-Act.	6	570	—
do. Tabaks-Obl.	6	93⅞	5½
Französische Rente	5	82⅝	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅕	4⅘
Rumänische Anleihe	8	96	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9⅛	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	50½	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	61½	9⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	173⅛	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46⅝	⅗
Altona-Kiel	4	120	7
Bergisch-Märk.	4	135¾	7½
Berlin-Anhalt	4	217½	18½
Berlin-Görlitz	4	103	0
do. St.-Pr.	5	106	5
Berlin-Hamburg	4	213¼	10¾
Berlin. Nordbahn	5	76½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	159½	14
Berlin-Stettin	4	185½	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	119⅝	9½
Köln-Minden	4	170	11⅕
do. Lit. B.	5	113⅝	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	57¾	5
do. St.-Pr.	6	90	6
Halle-Sorau-Gub.	4	64⅛	4
do. St.-Pr.	5	85⅝	5
Hannov.-Altenbek	5	72¾	5
do. St. Pr.	5	89¾	5
Märkisch-Posen	4	57¼	0
do. St.-Pr.	5	82⅝	0
Magdeb.-Halberst.	4	150	8½
do. St.-Pr.	3½	89	3½
Magdeb.-Leipzig	4	257	16
† do. Lit. B.	4	100	4
Münst. Ensch. St. P.	5	77	5
Niederschl. Zweigb.	4	110½	5
Nordhausen-Erfurt	4	77	4
do. St.-Pr.	5	69	0
Oberlausitzer	5	91	5
Oberschl. A. u. C.	3½	215¼	13⅜
do. Lit. B.	3½	192¼	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	47	0
do. St.-Pr.	5	69⅞	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	129½	3
do. St.-Pr.	5	129	5
Rheinische	4	171½	10
Rhein-Nahe	4	47¼	0
† Stargard-Posen	4½	99	4½
Thüringer	4	153½	10½
Tilsit-Insterburg	5	73½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	104½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54¾	3
†Böhm. Westb.	5	112¼	8¼
Brest-Grajewo	5	40⅞	5
Brest-Kiew	5	74½	5
†Elisab.-Westb.	5	114⅜	8⅛
†Galiz. Carl-L.-B.	5	108¼	8½
Gotthardbahn	6	106¼	6
†Kaschau-Oderbg.	5	89½	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	80⅞	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11¾
Lüttich-Limburg	4	32½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	178¼	11
Oester.-Franz. St.	5	200	12
† do. Nordwestb.	5	130½	5
do. B. junge	5	112½	5
†Reichenb. Pardb.	4½	80¾	4⅓
Rumänische Bahn	5	49¾	5⅜
†Russis. Staatsb.	5	93¾	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	127	4
Schweiz. Unionb.	4	28⅞	0
do. Westb.	4	54⅞	2
Turnau-Kr.-Prag	5	110⅜	9
Warschau-Wien	5	88⅛	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101	5
†Kaschau-Oderbg.	5	86⅝	5¾
†Kronpr. Rud.-B.	5	86⅛	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	81	6
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	289¾	5
†Südöst.-B. Lomb.	3	253¼	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	86⅜	5¾
†Oester. Nordwestb.	5	90⅝	5½
do. do. B. Elbethal	5	85	5⅞
†Ungar. Nordostb.	5	80⅛	6⅛
†Ungar. Ostbahn	5	72⅛	6⅜
Brest-Grajewo	5	74⅛	6½
†Charko.-Azow rtl.	5	93¾	5¼
†Kursk-Charkow	5	93¼	5¼
†Kursk-Kiew	5	94⅛	5¼
†Mosco-Rjäsan	5	96¾	5⅛
†Mosco-Smolensk	5	93¼	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	83	5⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	93¾	5⅛
†Warschau-Teresp.	5	89¾	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	135	15
Berl. Bankverein	5	152⅞	16
Berl. Cassen-Ver.	5	280	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	114⅛	—
Berl. Handels-G.	4	175	12½
Berl. Wechslerbk.	4	90½	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	90	—
Bresl. Discontob.	4	139⅝	13
Bresl. Wechslerbk.	4	134½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	121	—
Danzig. Bankver.	4	101	—
Danziger Privatb.	4	—	7
Darmst. Bank	4	202	15
Deutsche Genoss. B.	4	152	10⅔
Deutsche Bank	4	116	8
Deutsche Unionbk.	4	113⅛	11⅓
Disc.-Command.	4	308	24
Gew.-Bk. Schuster	4	140⅛	10⅔
Inter. Handelsges.	4	108½	
Königsb. Ver.-B.	4	112½	11
Meining. Creditb.	4	159	12
Norddeutsche Bank	4	178	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	201⅜	17⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	111½	6½
Preußische Bank	4½	206⅛	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	240	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	145¾	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	172¼	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	100	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	173	12½
Schles. Bankverein	4	171¼	12
Stett. Vereinsbank	4	103	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	166	15
Bauverein Passage	6	129¾	6
Berl. Centralstraße	5	106¾	5
Berl. Pferdebahn	5	264¼	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	95	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	173	16
Baltischer Lloyd	5	—	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	112⅛	9
Königsbg. Vulkan	5	120	10

Wechsel-Cours v. 25. Sept.

Amsterdam . .	10 Tg.	2½	139⅞
do. . .	2 Mon	2½	139¼
Hamburg . . .	Kurz.	3	149¼
do. . . .	2 Mon	3	148½
London	3 Mon	3	6 20½
Paris	10 Tg.	5	79¼
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	3½	79 1/12
do.	2 Mon	3½	79
Wien	8 Tag.	6	91⅜
Petersburg . . .	3 Wch.	6	90⅜
do	3 Mon	6	89⅜
Warschau . . .	8 Tag.	6	81⅛
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110¾
Dukaten	3.—
Sovereigns	6. 22⅛
Napoleonsd'or	5. 10⅔
Imperials	5 16⅓
Dollars	1. 11⅓
Fremde Banknoten . .	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91 11/16
Russische Banknoten .	81 13/16

Heute wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut. (5355)
Danzig, 26. Septbr. 1872.
C. Eichholtz und Frau.

Gestern Abend 10 Uhr entriß mir der Tod meine liebe, mir unersetzliche Frau **Therese, geb. Nikalski**, nach 4monatlicher glücklicher Ehe.
Wer die Dahingeschiedene gekannt, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.
Der trauernde Gatte
(5344) **Hugo Binkowski.**

Den heute früh ¾4 Uhr am Herzschlage erfolgten Tod unserer theueren Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Henriette Klau, geb. Bertram,
zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an **die Hinterbliebenen.**
Neufahrwasser, den 25. Sept. 1872.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. d. Nachmittags 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter No. 310 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Martin Goldstein** zu Danzig als Inhaber der hiesigen Firma
Martin Goldstein
(No. 888 des Firmenregisters) dem Kaufmann **Oskar Moritz Zucker** hierselbst Prokura für die vorbezeichnete Firma ertheilt hat.
Danzig, den 21. September 1872.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Groddeck. (5333)

Londoner Phönix.
Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft
E. Rodenacker,
(403) Hundegasse No. 12.

Schulanzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der Wintercursus Donnerstag, den 10 Octbr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen bin ich täglich in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse 89, bereit. (5362)
Hulda Daehnel.

Schön- und Schnellschreiben.
Durch meinen Unterricht können Herren und Damen **in einem Cursus von 10 Lectionen** sich eine ideal schöne, moderne und geläufige Handschrift bleibend aneignen.
Hermann Kaplan, Kalligraph,
Langgasse 31.

Zu einem Privat-Unterrichts-Zirkel, worin Kinder zur Schule vorbereitet werden in den Vormittagsstunden, können zu Michaeli noch einige Theilnehmer beitreten.
Helena Guttcke,
Hundegasse No. 89, 1 Treppe.

Neujahrs-Gratulationskarten
zum
Jüdischen Neujahrsfeste
empfiehlt **Preuß**, Portechaisengasse 3.

Die Jugend-Bibliothek
von
Preuss, Portechaisengasse 3,
empfiehlt sich zum billigsten Abonnement.

Gardinenzeuge
in Mull, Sieb, Gaze, Filet 2c.
zu 2½, 3, 3½, 4, 4½ bis 15 Sgr.,
Tisch-, Bett- u. Commodendecken
in großer Auswahl empfiehlt
außerordentlich billig
Adalbert Karau.
NB. Rester Gardinen spottbillig.
35, Löwenschloß, Langgasse 35.

Damen- und Mädchen-Jacken
für Herbst und Winter
empfiehlt in größester Auswahl zu soliden **ganz festen Preisen.**
Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

Astrachaner Caviar,
Astrachan. Schotenkerne,
Teltower Rüben,
Neufchateller Käse,
Neue holländ. Heringe
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Große geröstete Weichsel-Neunaugen, Holländische Heringe und Matjes-Heringe empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, im grünen Thor.

Prima Petroleum im Abonnement und ausgewogen, sowie doppelt raffinirtes Rüb-Oel empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, im grünen Thor.

Ausverkauf
folgender Lagerbestände:

Eine Partie **wollener Ripse, Popline u. Velours in blau, pensé, russischgrün, pflaumenfarbe, bordeauxbraun,**
Eine Partie **dunkelmelirter und schottischer Cretonnes, Mix-Lüstres, Mix-Cords, Camlotts, brauner und grauer Mohairs und Alpaccas.**
Eine Partie **schottischer Tartans und Plaids, grün schottisch und roth schottisch und dunkle Damentuche.**
Eine Partie **französischer Long-Châles, grand fond u. plain fond, Lama-Tücher.**
Eine Partie **schwarzer und couleurter Taffete und Seiden-Ripse.**

Adolph Lotzin,
Manufaktur- und Seidenwaaren-Handlung
Langgasse No. 76.

Das
Spezial-Magazin
für
Oberhemden
von
H. RICHTER,
Berlin,
102. Leipzigerstr. 102
(im Rheinischen Hof)

empfiehlt die sich durch bisher unübertroffenen Sitz auszeichnenden Oberhemden, bei Verwendung von nur soliden u. dauerhaften Stoffen zu nachstehenden billigsten aber festen Preisen, in

Shirting mit Shirting-Einsätzen
von $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Chiffon mit leinen Einsätzen
von $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$, 2 — $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Chiffon mit gestickten Einsätzen
von $2\frac{1}{2}$ Thlr. — 5 Thlr.
Leinen mit leinen Einsätzen
von $2\frac{1}{2}$ — 4 Thlr.
Leinen mit gestickten Einsätzen
von 3 Thlr. — 6 Thlr.

Probeweise bin auch zur Lieferung von einem Oberhemd gern bereit.

☞ **Bei Bestellung genügt als Maaß Einsendung eines alten Hemdes oder Kragens, welche in Halsweite genau passen.**

Kragen und Manschetten
in ersten Neuheiten und größter Auswahl.

Shirting-Oberhemden . . .	à Dutzend von 12 Thlr. — Sgr. an,
„ „ mit Leinen-Einsatz	„ „ 16 Thlr. — Sgr. „
Leinen-Herrenkragen . . .	„ „ 1 Thlr. 10 Sgr. „
Leinen-Taschentücher . . .	„ „ 1 Thlr. — Sgr. „
Herren-Nachthemden, rein Leinen,	„ „ 12 Thlr. — Sgr. „
Damen- do. „	„ „ 11 Thlr. — Sgr. „
Damen-Kragen und Manschetten	„ „ 1 Thlr. 15 Sgr. „

Schlesische, Bielefelder und Irish-Leinen, Bettdrell, Inlett und Federleinen, Shirting, Chiffon, Dimiti, weißen und coul. Parchend, Court, Piquédecken, Moiré-Stepprröcke, Flanell in allen Farben, Unterkleider für Herren und Damen empfiehlt billigst und in größter Auswahl
das neuetablirte
Leinen- u. Wäsche-Magazin
von
Herrmann Schneyder,
Langgasse No. 49, neben dem Rathhause.

Große Weichselneunaugen in 1/1 u. ½ Schockfäßchen versende zu billigen Preisen. (5354)
Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Frisch geröstete große Weichsel-Neunaugen empfiehlt billigst schock- und stückweise.
Gustav Thiele,
(5357) Heiligegeistgasse 72

Von meiner Reise retournirt, empfehle die
feinsten Nouveautés in
Sammet-, Filz- u. Lack-Hüten.

Gleichzeitig offerire ein großes Sortiment der neuesten Pariser
Stutzfedern und Blumen.
Auguste Becker,
Langgasse 17, 1. Etage.



Die
Billard-Fabrik
von
J. G. E. Bartz
in Danzig,
empfiehlt ein großes Lager fertiger Billards, sowie Tuch, Bälle, Queues, Queueleder und Billardkreide.



Warzen,
Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Fl. mit Gebrauchsanweisung 10 Sg.
Depot bei **Franz Jantzen**, Hundeg. 38.

Beste Newcastler Schmiedekohlen offerirt aus dem Schiffe zu **billigem** Preise
Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Schönen Probsteier Saatroggen, desgl. Sendomir- u. Kaiser-Saatweizen, Alles erste Folge, sind noch zu haben **Hundegasse No. 20** im Comtoir.



6 hochtragende Kühe stehen St. Albrecht No. 7 beim Gastwirth Bünsow zum Verkauf.

Mit dem 1. October beginnt wieder ein neuer Cursus im Reitunterricht und bitte ich um geneigte Betheiligung. Gleichfalls lade ich zum Caroussel-, Quadrille- oder Gesellschaftsreiten ergebenst ein, und ersuche diejenigen Herren, die sich dabei betheiligen wollen, sich dieserhalb gefälligst bei mir zu melden. Auch kann ich wieder Pferde zur Dressur annehmen. (4867)
F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn 13.

Zu einem Lehrcursus im **Englischen** für Anfänger können sich noch Theilnehmer gegen billiges Honorar melden bei
Dr. Rudloff, Kohleng. 1, Ecke d. Breitg.

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt
J. M. Focking, Holzmarkt 24.
NB. Theilnehmerinnen an einem schon besteh. Cirkel mögen sich baldigst melden.

Das Vereins-Bureau der Gastwirthe Danzigs,
Heiligegeistg. 105, v. 1. Oct. ab Heiligegeistg 53, empfiehlt den geehrten Herren Restaurateuren hier wie außerhalb, auch über die Grenze des Vereins hinaus:
Kellnerinnen von einnehmendem Außeren und guter Garderobe;
Kellner mit guten Empfehlungen und sonst. Personal. **J. V. Schulz.**

Gute Stelle
für Lehrer oder Gouvernante ist zu erfragen durch
J. v. Kisielnicki, 1. Damm 14.

Ein tüchtiger Hammermeister, der im Stande ist 4 Eisenhämmer, 1 Drehbank-Werkstatt nebst 6 kleinen Schmiedefeuern zu leiten, findet im Pommern ein Engagement. Adr. unt. No. 5328 in der Exp. dieser Zeitung.

Recht gut empf. Gehilfen für alle kaufm. Branchen werden stets gut placirt durch
Schulz, Heiligegeistg. 105.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht bei einer älteren Dame eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf liebevolle Behandlung gesehen.
Adressen erbeten unter C. V. 68 poste restante Graudenz.

Ein erfahrener, zuverlässiger
Wirthschafts-Inspector, unverheirathet mit guten Empfehlungen, sucht zum 1. Octbr. cr. Stellung. Adr. in der Exp. d. Ztg. u. 5297

Zum Antritt p. 1. October können noch einige gut empfohlene Commis für Material- und Manufactur-Waarengeschäfte, sowie einige Inspectoren und Rechnungsführer sehr vortheilhaft angestellt werden. (5187)
August Fröse, Frauengasse 18.
Annoncen- u. Commissions-Bureau.

Auf einem größern Gute in Westpreußen kann ein gebildeter junger Mann als **Wirthschaftseleve** eintreten. Meldungen werden unter No. 5064 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein cautionsfähiger Käsefabrikant wünscht eine größere Milcherei, welche täglich ca. 300—800 Liter Milch liefert, oder mehrere kleinere zusammenliegende Milchereien sogleich oder zu Neujahr zu pachten. (5311)
Näheres bei **Friedrich Wohlt**, Neuenburg.

Die Rechnungsführerstelle in Witzleben ist besetzt. (5336)

Für meine Leder-Handlung suche ich zum sofortigen Antritt einen gewandten Commis, sowie einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. Persönliche Meldungen Morgens von 9—12 Uhr.
A. J. Weinberg.

---

1 möbl. Zimmer mit Burschengelaß, 1 T. h. n. vorne, i. v. 1. Octbr. z. bez. **Fleischergasse 16.**

Die trockenen Unterräume des Kornschnitter-Speichers
sind sofort zu vermiethen. Näh. **Gr. Gerbergasse No. 6.** (5335)

Ein geräumiges **Ladenlokal**, auf Wunsch mit Wohnung, ist im lebhaften Theile der **Rechtstadt** von Ostern ab **zu vermiethen.** Adressen unter 5325 mit Angabe der Branche werden erbeten in der Exped. dieser Zeitung.

Nahe d. Gymn. und den beiden Realschul. find. n. Pensionäre fr. Aufnahme. Das Näh. in Stadt Marienburg b. Hrn. **Helfert.**

Rendez-vous
der Parforce-Jagd-Vereine
Morgens 10 Uhr.

Schönberg,	den 30.	Septbr.,
Heinrichau	„ 2.	October,
Herzogswalde	„ 4.	„
Goldau	„ 7.	„
Cölmsee	„ 9.	„
Herzogswalde	„ 11.	„
Schoenberg	„ 14.	„
Heinrichau	„ 16.	„
Herzogswalde	„ 18.	„
Cölmsee	„ 21.	„
Herzogswalde	„ 28.	„
Cölmsee	„ 1.	Novbr.

Die Kegelbahn
Burgstraße 21
wird zur gefälligen Benutzung empfohlen.
Kegelclubs,
welche die Bahn im Winter regelmäßig zu benutzen wünschen, werden um baldgefällige Rücksprache gebeten. (5330)

Stadt-Theater zu Danzig.
Freitag, den 27. Sept. (I. Ab. No. 10). **Das Lügen.** Lustspiel in 3 Acten von Benedix. In Vorbereitung: **Blaubart.** Komische Oper von Offenbach.

Selonke's Theater.
Freitag, den 27. September. **Gastspiel der berühmten Akrobaten-, Tänzer- u. Turner-Gesellschaft unter Direction des Herrn Quasthoff.** Zweites Debüt des Fräul. **Anna Herbert** und des Komikers Herrn **Otto Regendank** vom Stadttheater z. Posen. **Auftreten der Gymnast. Hrn. Gebr. Gertini.** U. A.: **Ein verschwiegener Droschkenkutscher.** Posse. **Schneider Fips.** Posse.

Eine Camée-Brosche, Kopf eines Mannes vorst., verl. auf dem Wege von Jäschkenthal durch Langefuhr, an den Höfen vorbei nach Pelonken, durch den Park von Oliva, Carlsberg bis zur Chaussee. Gegen Bel. abzug. Hundeg. 13, 2 Trp. h. (5332)

Die Empfänger von Waaren und Gegenständen aller Art, die mit den Elbinger u. Tiegenhöfer Dampfböten bis hierher versandt werden u. kurze oder längere Zeit bei mir lagern, mache ich damit bekannt, daß ich weder für Diebstahl, Zerstörung durch Feuer oder sonstige Beschädigungen an den lagernden Gegenständen aufkomme oder Ersatz leiste, sondern die Lagerung für eigene Rechnung und Gefahr des Empfängers stattfindet.
Einlage, den 23. September 1872.
J. A. Grünwitzky.

Der Tanz-Unterricht
von
Albert Czerwinski,
Jopengasse 4,
beginnt am 1. October. — Sprechstunden täglich bis 2 Uhr Mittags.

Die
Papier-, Galanterie-,
Lederwaaren- und Alfenide-Handlung von
Louis Berghold,
Glockenthor 4,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.